Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 12 (1916)

Heft: 1

Artikel: Ein bernischer Bericht über die Volkserhebung im Kanton Freiburg im April 1799

Autor: Bähler, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-182177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dafür versprach der Kirchherr, die alten, bestehenden kirchlichen Rechte und Freiheiten der Landleute zu respektieren und sein Amt mit allem Eifer zu versehen. — Auf Wunsch beider Parteien versah Graf Franz von Greyerz die Urkunde mit einem kleinen Insiegel.

Ein bernischer Bericht über die Volkserhebung im Kanton Freiburg im April 1799.

Mitgeteilt von Prof. Dr. E. Bähler, Pfarrer, Gampelen.

Als im Frühjahr 1799 der Krieg zwischen Frankreich und den alliierten Mächten von neuem ausbrach, und die Schweiz der Kriegsschauplatz der fremden Armeen wurde, erhoben sich in den verschiedensten Gebieten unseres Vaterlandes die Gegner der Helvetik, ermutigt durch die Erfolge der antifranzösischen Koalition, vor allem durch den am 25. März 1799 erfolgten Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Stockach. Die Aushebung von 18,000 Mann, die als Truppen der helvetischen Republik auf Seiten Frankreichs gegen die alliierten Heere kämpfen sollten, vermehrte die Unzufriedenheit über den dem Volke aufgedrängten Einheitsstaat. Sie äusserte sich in Volkserhebungen, die, wenn auch nicht unter einheitlicher Leitung stehend, doch zeitlich fast zusammen fallen, was bei der Verbindung, in der die Centren der Insurrektion miteinander standen, erklärlich ist. Am 14. April 1799 brach der grosse Aufstand der Oberwalliser aus, am 13. hatte das Gefecht der Oberländer gegen die helvetischen Truppen auf der Schoren-Allmend stattgefunden, einige Tage vorher waren Zusammenrottungen im bernischen Seeland gemeldet worden, und um dieselbe Zeit flammt der Aufstand auch im deutschen Teil des Kantons Freiburg auf. Diese letztgenannte Episode der antihelvetischen Insurrektion hat eine eingehende und anziehende Darstellung gefunden in der

1888 erschienenen Monographie „Les troubles de 1799 dans le Canton de Fribourg par Max de Diesbach“.

Welchen Wiederhall diese Ereignisse im benachbarten Bernbiet und zwar in gemässigt helvetisch gesinnten Kreisen fanden, zeigt der in meinem Besitz befindliche, nachstehend veröffentlichte Brief des Statthalters Balmer von Laupen an den bekannten, vielverdienten Statthalter Probst von Ins.

Dem Bürger Probst, Statthalter des Distrikts Seeland zu Ins.

Laupen, le 15 Aprell 1799.

Freund und Bruder!

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen, werther Freund, die Begebenheiten in unserer Nachbahrschaft zu erzehlen.

Donnstag den 11. bekamen wir 3 Compagnien von den 18 Tausend Helvetier zur Einquartierung, Samstag den 13. zogen diese Truppen nach dem Freyburgergebiet,[1]) drey Stund von hier und nahmen ihr Quartier zu Heitenried, eine kleine Stund von Schwarzenburg. Sonntag den 14. morgens wurde von den Freyburgern Sturm geläutet; in einem Moment waren einiche Hundert, viele sagen Tausend bey einander, sogar einiche Hundert Weibsbilder. Ohne Verzug wurden diese Truppen angegriffen; diese waren genöthiget, sich in das Schloss zu werfen, wo sie sich einiche Stunden vertheidigten, endlich der Uebermacht sich ergeben mussten. Ein Theil dieser Truppen flüchteten sich über die Bernergrenzen, wurden aber sowohl von Männern als Weibern verfolget. Dieses Gefecht soll bey vier Stunden gedauert haben, wo auf beiden Seiten Todte und Blessierte seyn sollen.[2]) Als in der Stadt Freyburg dieser Vorfahl bekannt wurde, traf man Anstalten, die Angegriffenen zu unterstützen. Einiche Compagnien zogen auch auf den Abend aus, aber zu spät; unge-

[1]) Aus dieser Mitteilung ergibt sich, dass diese Kolonne nicht erst am 14ten, wie bisher angenommen wurde, sondern schon am Vorabend aufbrach.

[2]) Dieses Gefecht fand bei Rechthalten statt. Ausser den Verwundeten werden auf Seiten der Insurgenten 20 Tote gezählt, während die helvetischen Truppen angeblich nur zwei Mann verloren, die bei der Verteidigung des Schlosses Heitenried fielen.

fehr um 9 Uhr Abends ertönte die Sturmglocke wieder allenthalben, um auch diese anzugreifen. Bald wurde das Gefecht allgemein, und nach einer zimlichen Gegenwehr wurden auch diese genöthiget umzukehren, wo sie hergekommen sind, welche Progressen das Volk zimlich muthig und rasend machte.

Heute senden diese Leute in alle Gemeinden dieses Distrikts Abgeordnete, um auch uns anzufragen, ob man es mit ihnen halten wolle, welche Anfrag aber allenthalben mit freundschaftlichen Schreiben abgelehnt worden. Indessen sind die Grenzpösten von Laupen und Neuenegg mit waadtländischen Truppen wohl besetzt. Stündlich wird aber Hülfe von Basel aus erwartet. Nun scheint dasjenige, was ich Ihnen schon vor einiger Zeit meldete, in Erfüllung gehen zu wollen. Der Allesregierende wende aber ferneres Unglück von unserem Vaterlande. Melden Sie mir doch das Betragen Ihrer Bezirksangehörigen, ob sie noch stets ihren Abmarsch verweigern.

Noch soll ich Sie aus Befelch des Regierungsstatthalters berichten, dass Dienstag den 9ten diss um die Mittagszeit auf der Strasse bey Gümmenen einiche Fuhrleut von Ins, als sie dem Wilhelm Füri von daselbst ein Haus zu Gammen abholten, zwey Franzosen ohne gehabten Anlass zu Boden geworfen, dieselben auf eine gleichsam mörderische Weise mit Geiselstecken blutruns geschlagen und sehr übel traktirt haben. Bürger Regierungsstatthalter wünschte, dass diese That genau untersucht und bestraft werde, weil solche Handlungen in kurzem oder langem auf eine gräuliche Weise vergolten werden könnte. Bürger Füri wird am besten Nachricht geben können, wer diese Thäter gewesen seyn mögen.

Ich grüsse Sie und Ihre Familie freundlich

Johann Balmer, Statthalter.

PS. Uebrigens glaube dennoch, dass diese Freyburger Geschichte nicht weitläufige Folgen haben werde, weil würklich verschiedene Gemeinden nicht einig sind. Ich wünsche, dass Ihr diesen Brief nicht zu lesen geben würdet.